

Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 H. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 H.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 H.

Nro. 267.

Dienstag, den 14. November.

Levin. Sonnen-Aufg. 7 U. 23 M. Unterg. 4 U. 6 M. — Mond-Aufg. 5 U. 38 M. Morg. Untergang bei Tage.

1876.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
14. November.

1741. Elisabeth zur Kaiserin von Russland ausgerufen.
1779. * Adam Oehlenschläger, Dichter zweier Zungen, in Friedrichsburg bei Copenhagen, † 20. Jan. 1850 als Etatsrath und Professor zu Copenhagen.
1852. † Carl Boloz Antoniewicz, polnischer Kanzlerredner und Schriftsteller, zu Odra, * 6. Nov. 1807 zu Lemberg.
1863. Der dänische Reichstag nimmt die neue Verfassung an, wodurch Schleswig Dänemark incorporirt werden soll.

Politische Wochenübersicht.

Um heute mit den orientalischen Angelegenheiten zu beginnen, so scheint jetzt ziemlich festzustehen, daß die projectirte Konferenz der europäischen Mächte zur Vorbereitung des Friedens im Orient in Konstantinopel zusammentreten wird. Die schwierige Frage bezüglich der Ausschließung oder Zulassung der Türkei soll durch Arrangement gelöst werden, welches die in Konstantinopel akkreditirten Botschafter mit der Präliminardiskussion der zu erörternden mannigfachen Punkte ohne Theilnahme der Türkei betraut. Man erwartet, es werde über alle wesentlichen Punkte eine Einigung erzielt werden. Das in dieser Weise privatim erzielte Programm wird sodann einer Konferenz sämtlicher Mächte darunter auch die Türkei, zur formellen Ratifikation unterbreitet werden. Eine Schwierigkeit soll entdeckt worden sein in dem bestehenden diplomatischen Brauche, welcher der Macht, in deren Territorium die Unterhändler zusammentreten, die Präsidentschaft bei der Konferenz zuweist. Einige Mächte erachten es nicht als schädlich, daß die Türkei in dem gegenwärtigen Falle diesen Ehrenposten bekleide. Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ sollen alle Mächte, mit Einschluß der Türkei an der Konferenz theilnehmen und zwar soll jede Macht durch zwei Bevollmächtigte vertreten werden. Der Konferenz sollen folgende drei Punkte als Grundlagen dienen: 1) Die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei. 2) Die Erklärung aller Mächte, daß sie keine Gebietsvergrößerung suchen und ferner weder einen ausschließlichen Einfluß

noch ein Zugeständniß in Handelsjachen in der Türkei anstreben werden. 3) Für die Pacifikation werden die von dem englischen Botschafter Elliot überreichten Vorschläge zu Grunde gelegt. Wie die „Köln. Ztg.“ hinzufügt, wisse man noch nicht, ob dieser Vorschlag der englischen Regierung von allen Mächten angenommen worden sei. — Der Waffenstillstand ist von der Türkei gerade im wichtigsten Momente abgeschlossen worden. Der Kriegsschauplatz befindet sich nämlich in den höher gelegenen, bergigen Theilen Serbiens. Sene Gegenden leiden aber unter demselben strengen Winter, von dem der südliche Theil Sibiriens fast regelmäßig heimgesucht wird. Eine Kälte von 24 bis 28 Grad Reaumur, die Monate lang anhält, ist eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Dazu weht in den Gebirgsflüssen der fürchterliche Nordostwind, „Nemeter“ genannt welcher das Blut in den Adern zum Gefrieren bringend, alljährlich zahllose Opfer fordert. Diesen Witterungsunbilden gegenüber ist die türkische Armee absolut wehrlos und das ganze Kontingent seiner asiatischen oder afrikanischen Truppen geradezu hors de combat.

Der deutsche Reichstag hat, um die Arbeiten der Justizkommission in keiner Weise zu stören, für eine Woche seine eigenen Sitzungen suspendirt. Die Frist ist sehr knapp bemessen; dennoch ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß die Kommission bis dahin die Gesamtheit ihrer Beschlüsse dem Reichstag wird unterbreiten können. In ihrer ersten zweistündigen Sitzung hat die Kommission alle Differenzpunkte bei der Civilprozeßordnung bis auf den Streit um die Handelsgerichte erledigt. Die Beschlüsse des Bundesraths sind nicht überall angenommen, sondern einige ganz abgelehnt, noch andere in vermittelter Form geregelt worden. Als Resultat darf jedoch betrachtet werden, daß die Verständigung über dieses Gesetz vollständig erzielt ist. Allein über die Handelsgerichte schweben noch Differenzen. Die bisherigen Sitzungen des Reichstages waren zwar nicht ohne interessante Episoden; indeß haben wir noch keine Debatte erlebt, die man eine historische nennen könnte. Namentlich der Versuch des Centrums, eine „Orientdebatte“ einzuleiten und dabei dem Reichsfanzler mitzuspielen, ist total mißglückt, selbst nachdem dieser Versuch durch die Abwesenheit des gehassten Mannes begünstigt war.

treue Gattin im Anfang — Ihre liebende, hoffe ich, am Ende.

Sie sprachen Nichts mehr. Er geleitete sie zurück in's Haus und verließ sie. Dann eilte er zu Miß Catherine, noch düsterer, als er sie verlassen hatte.

Nun, sprach er kurz, Sie haben sie? Ich sah sie. Es ist ein schönes Gesicht, ein stolzes, ein offenes Antlitz und doch —

Fahren sie fort, sagte er ungeduldig, schonen sie meiner nicht. Ich fange an mich an unangenehme Wahrheiten zu gewöhnen.

Ich mag mich irren, aber ein Etwas in ihrem Antlitz sagt mir, daß sie Dich nicht liebt — und nie lieben werde.

Das kommt mit der Zeit. Ob sie liebt oder nicht, sie ist Willens, mein Weib zu werden, das ist für den Augenblick des Glückes genug.

Du sagtest ihr Alles?

Ich sagte ihr, mein Vater wäre am Leben und geisteskräftig — sonst nichts. Unsere Pläne erleiden dadurch keinerlei Veränderung — gar keine. Wir heirathen am 1. September. Sie wird das Geheimniß wahren.

Die Thür ging auf und Lady Helena kam hineingeeilt.

Wenn Du den Zwölfuhrzug antreffen willst, Inez, so mußt Du sogleich fort, sagte sie, es ist ein schönes Stück Weges von hier bis zu der Station. Der Wagen wartet. Soll ich Dich begleiten?

Ich begleite sie, sprach Sir Victor. Sie thäten besser zu unsern Gästen zurückzukehren. Sie dürften sich sonst bald vernachlässigt fühlen.

Miß Catherine verließ das Zimmer. In fünf Minuten kam sie tief verschleiert, ganz wie er sie auf der Treppe gesehen, wieder zum Vorschein.

Er reichte ihr den Arm und führte sie hinab an den geschlossenen Wagen.

Als sie an den Fenstern des Gesellschafts-

Am 5. d. Mts. haben in Italien die allgemeinen politischen Wahlen stattgefunden, die endgültigen Berichte stehen noch aus, aber so viel man übersehen kann, hat die Fortschrittspartei einen bedeutenden Sieg über die Gemäßigten davongetragen. Bis zu diesem Augenblick kennt man die Ergebnisse von 419 Wahlen, wovon 270 definitiv ihren Abgeordneten gewählt haben, während in 149 Ballotage sein wird. Von den Gewählten gehören 224 der Fortschrittspartei an und 44 der gemäßigten Partei.

Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am 7. d. Mts. ein Wahlkampf stattgefunden. Es wurden die Wahlmänner gewählt, welche den künftigen Präsidenten zu wählen haben. Jeder Staat stellt so viele Wahlmänner, als er Kongressmitglieder zählt. In den beiden Parteien bereits gesicherten Staaten stehen die Chancen beider Präsidentschaftskandidaten, des Republikaners Hayes und des Demokraten Tilden, nach der neuesten Berechnung ziemlich gleich; jenem sollen 157, diesem 156 Stimmen gesichert sein. Unsicher waren bisher noch die Staaten New-York, New-Jersey, Connecticut und Californien mit zusammen 56 Stimmen.

Die Haltung der „Times“ ist dieser Tage in England einer ersten Verurtheilung unterzogen worden. Es mag für unsere Leser interessant sein, hierüber Folgendes zu vernehmen. Der „Globe“ recapitulirt die verschiedenen Schwankungen der „Times“ in der Orientfrage und zum besondern Vorwurf macht er dem Sitzblatte den famosen Leitartikel, in welchem Fürst Bismarck beschworen wurde, seinen Einfluß zu Gunsten des Friedens geltend zu machen, oder, wie sich der „Globe“ ausdrückt, „Deutschland zum souveränen Schiedsrichter der Geschichte der Welt proklamirt wurde.“ Viele andere Beispiele — fährt der „Globe“ fort — dürften erwähnt werden, welche zeigen, wie rasch das „leitende Journal“, nicht allein Englands sondern der ganzen Welt, sich verschlechtert hat.

Diplomatische und Internationale Informationen.

Das britische Handelsamt hat seinen Ausweis für den October veröffentlicht. Die Ziffern stellen sich wie folgt: Einfuhr: October

zimmers vorübergingen, stieß Miß Stuart einen Ruf aus.

Sieh' da, wo geht Sir Victor bei diesem Regen hin und wer ist die unheimliche Dame in Schwarz? Edith, wer ist das? Du weißt es gewiß.

Ich weiß es nicht, erwiderte Edith, ohne von ihrem Buche aufzublicken.

Hat Sir Victor Dir's nicht gesagt? Ich habe Sir Victor nicht gefragt.

Ach so, das thatest Du nicht und das sagte er Dir nicht. Wohlan, ich kann nur sagen, ich hoffe, daß, wenn ich verlobt bin, der Gegenstand meiner zärtlichen Gefühle keine Geheimnisse vor mir haben werde.

Als ob er's vermöchte? murmelte Hauptmann Hammond.

Was ich sehe! Er fährt mit ihr weg. Edith, so komm' doch hinüber und sieh' hinaus. Da, schon rollen sie, so schnell es geht, zusammen davon.

Aber Edith regte sich nicht. Wenn sie die geringste Neugierde empfand, so verrieth ihr Gesicht keine.

Sie fuhren mit möglichster Eile in den Regen weiter und langten knapp zur Minute auf dem Bahnhofe an. Er half ihr hastig in einen leeren Wagen und gleich darauf setzte der Zug sich in Bewegung.

Als derselbe an ihm vorbeiflog, gewahrte er ein verschleiertes Gesicht, eine Hand, die ihm grüßend winkte, dann waren der Zug und das Weib aus seinem Gesichtskreise verschwunden.

Wie ein im Schlafe Wandelnder lehrte Sir Victor Catherine um, stieg in seinen Wagen und wurde nach Hause gefahren.

Drei Tage darauf — am Dienstag des 11. Juli, gab Lady Helena Popham, zu Ehren ihrer amerikanischen Gäste, eine sehr große, von einem Balls gefolgte Dinergesellschaft. Wenn man das Glück hat, eine halbe Gräfschaft zu seinen Freunden, Verwandten und Bekannten zu zählen, dann ist man in der Lage, einen zahlreichen und ge-

1876 29,677,517 Efr. gegen 29,196,223 Efr. im October 1875, mithin Zunahme 481,297 Efr. oder 1 1/2 %; 1. Januar bis 31. October 1876 311,904,376 Efr. gegen 310,710,915 Efr. somit Zunahme 1,193,461 Efr. Ausfuhr: October 1876 17,760,462 Efr. gegen 18,422,544 Efr. im October 1875, mithin Abnahme 662,082 Efr. oder 3 3/4 %, 1. Januar bis 31. October 1876 168,795,709 Efr. gegen 187,788,138 Efr. somit Abnahme 18,982,429 Efr. oder 10 %. Der Exporthandel hat sich demnach noch immer nicht gehoben.

Die „Finanzpolitik“ der ägyptischen Regierung kennzeichnet ein Urtheil, welches am 7. d. Mts. in Alexandria von dem Tribunal erster Instanz der neuen Gerichtshöfe gefällt worden ist. Matter Zermalum, der die 1873er Anleihe für die ägyptische Regierung (!) „gefixt“ hatte und der seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommen konnte, ist verurtheilt worden, die entstandenen Differenzen binnen 24 Stunden zu zahlen. Dies ist thatsächlich ein Erkenntniß gegen die ägyptische Regierung.

Deutschland.

Berlin, den 11. November. Nachdem der Reichstag in der zweiten Verathung des Reichshaushalts-Etats die zur „Reorganisation des Reichsfanzleramtes“ erforderlichen Mittel bewilligt hat, dürfte die Umgestaltung unverzüglich vorbereitet werden, da die definitive Annahme der fraglichen Posten außer Zweifel steht. Mit dem Beginne des nächsten Jahres werden die neu organisirten Behörden bereits in Wirksamkeit treten.

Die mehrfache Nachricht, von Seiten Deutschlands sei eine Mitwirkung bei Feststellung der Demarkationslinie zwischen den kämpfenden Heereskörpern in der Türkei abgelehnt, wird durch die Thatfache widerlegt, daß von Berlin die Oberstenleutnants v. Sebed und v. Manteg dahin und zwar nach Widdin, und Ragusa abgingen.

Bis zum 4. November 1876 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: 1,429,647,280 M. Goldmünzen; 345,404,283 M. 20 H. Silbermünzen; 34,836,887 M. 50 H. Nickelmünzen; 9,268,800 M. 71 H. Kupfermünzen.

wählten Kreis zu versammeln. So stellte sich denn die creme de la creme in Lady Helena's blendend erhellten Empfangsalon ein, um Sir Victor Catherine's auserwählter Braut ihre Aufwartung zu machen.

Denn die Verlobung war in aller Form vermeldet und der leckerste Bissen für alle Klatschzettel weit und breit geworden. Sir Victor Catherine ging in die Fußstapfen seines Vaters und stand im Begriffe, Catherine Royals ein Wesen aus den unteren Schichten als dessen Herrin zuzuführen. Hier machte ohne Zweifel das Dobb'sche Blut sich geltend — derartige Messalliancen bleiben nie ohne Folgen. Und eine Amerikanerin, dabei — eine Gouvernante, eine arme Verwandte gewöhnlicher reicher Spießbürger aus den Staaten. Die besten Familien der Gräfschaft, welche heirathsfähige Töchter besaßen, schüttelten bedächtigt die Köpfe. Es wäre traurig, sehr traurig, einen guten, alten Namen und ein gutes altes Geschlecht in der Weise entarten zu sehen; aber der Wahnsinn hatte den Catherine's seit früher im Blute gelegen und das wäre kein geringer Entlastungsgrund. Armer Sir Victor und arme Lady Helena!

Aber alle Welt kam. Wohl war man tief entrüstet, wohl beklagte man den Umstand tief, aber Sir Victor Catherine war Sir Victor Catherine, der reichste Baronet der Gräfschaft, Catherine Royals zu jeder Zeit eine sehr einladendes Haus und die herrschende Lady Catherine als ein begehrenswerther Name auf der jeweiligen Besuchliste. Allerdings gab Niemand dies zu — man ging rein nur aus Neugierde, um diese durchtriebene Amerikanerin zu sehen, welche Sir Victor Catherine unter den aristokratischen Nasen der bestgeborenen bisterzogenen, selbstsüchtigen jungen Damen auf 20 Meilen in der Runde weg-gelapert.

Der bedeutsame Abend kam — der Abend von Edith's Feuerprobe. Selbst Edith war ein wenig furchtsam nur ein wenig. Ist nicht vollkommene Selbstbeherrschung der normale Zustand

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Ich bin keine Schwärmerin, Sir Victor, erwiderte Miß Darrell fest. Ich bin eher zu praktisch und weltlich gesinnt und muß gestehen, daß es an unserm Verhältnisse Vieles ändern würde. Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich Sie vor der Hand noch nicht liebe — Sie fanden für gut mich trotzdem hinzunehmen und zu warten. Ich sage Ihnen nun aufrichtig, wenn Sie nicht Sir Victor wären, so heirathete ich Sie nicht. Es ist am besten, wenn ich ehrlich spreche — am besten, daß ich Sie nicht täusche. Sie sind viel, viel zu gut für solch ein feiltes Geschöpf wie ich, und wenn Sie mich stehen lassen, dann geschieht mir nur Recht. Ich will mein Versprechen nicht brechen, will mich nicht zurückziehen, aber ich bin heute in der Stimmung, eine offene Sprache zu führen. Wenn Sie glauben, nicht unter solchen Umständen mich heirathen zu können, und ich verdiene nicht, daß Sie es thun, dann ist's jetzt an der Zeit sich zu erklären. Niemand wird bereitwilliger es zugeben, daß mir Recht geschehe als ich.

Er sah und hörte sie, bis an die Lippen bleich geworden, an.

Edith, um des Himmels willen, wünschst Du, daß ich dich aufbeuge?

Nein, ich wünsche nichts dergleichen. Ich versprech Sie zu heirathen und bin bereit, das Versprechen zu halten; aber wenn Sie Liebe und Hingebung von mir erwarten, so sage ich Ihnen aufrichtig, daß ich keine zu vergeben habe. Wenn Sie noch immer gewillt sind, mich hinzunehmen, und — sie lächelte — ich sehe, daß Sie es sind, dann bin ich noch immer bereit Ihre Gattin zu werden; Ihr aufrichtige und

— Wie bereits für eine Reihe deutscher Städte geschehen, wird beabsichtigt, auch für die Stadt Straßburg im Elsaß ein Urkundenbuch herauszugeben. Die Herausgabe eines solchen Werkes wird einen Kostenanwand von ungefähr 36,000 M. erfordern. In den Landeshaushalts-etat von Elsaß-Lothringen sind 4000 M. als erste Rate eingelegt.

— Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ sagt wie „W. A. B.“ unter heutigem berichtet, bezüglich der von dem Abgeordneten Jörg in der Reichstags-Sitzung vom 8. d. aufgestellten Behauptung, daß Graf Bray ihm erzählt habe, Fürst von Bismarck habe ihm gesagt, der nächste Krieg würde gegen Rußland geführt werden, von dem Grafen Bray zu der Erklärung ermächtigt, daß hier ein Irrthum vorliegen müsse. Niemand habe Fürst v. Bismarck dem Grafen Bray und niemals habe dieser dem Abgeordneten Jörg oder sonst irgend Jemandem Ähnliches gesagt.

Karlsruhe, 10. November. Nach den nunmehr vollständig eingegangenen Wahlberichten ist der Reichstagsabgeordnete Grimm, der in Folge seiner Ernennung zum Justizminister seines Mandats verlustig gegangen war, in dem 13. badischen Reichstagswahlkreise wiedergewählt worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. November. Im Reichsrath soll morgen eine Interpellation über das Rundschreiben des Fürsten Auersperg, welches eine verstärkte Ueberrachtung der Presse den Landesherren vorschreibt, stattfinden. — Die Mutter des Grafen Andrássy, die Gräfin Adele Andrássy, ist heute früh in Szoloeske gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin haben dem Grafen Andrássy aus Anlaß dieses Todesfalls ihre Theilnahme ausgesprochen.

— Heute Mittag fand in Gegenwart des Kaisers, der Erzherzöge Rainer, Wilhelm und Karl Ludwig, fast sämtlicher Minister, zahlreicher Vertreter der Kunst und Wissenschaft und eines aus allen Klassen der Bevölkerung zusammengefügten Publikums die feierliche Enthüllung des Schillerdenkmals statt. Der Festspruch wurde von Franzl gesprochen, hierauf wurde die Schenkungsurkunde verlesen, welche Namens der Stadt der Bürgermeister-Stellvertreter Rewald entgegennahm, mit dem Absingen eines Festchors schloß die öffentliche Feier. — Abends fand ein Fackelzug der Studenten mit 1000 Fackeln, Chorgesang und kurzem Festspruch am Denkmale statt.

Frankreich. Paris 10. November. Graf Chaudorcy soll als Spezialbevollmächtigter Frankreichs zur Orientconferenz ernannt sein. Derselbe soll im Laufe dieses Monats in Konstantinopel ihre Aufgabe beginnen, wie die „Agence Havas“ erfahren haben will. Derselbe Corr. wiederholt auch die Nachricht, daß nach einer Aeußerung des türkischen Botschafters zum Herzog von Decazes die Einführung der Verfassung in der Türkei und der Zusammentritt des Parlaments bereits Mitte December stattfinden solle.

Versailles, 11. November. Der Finanzminister legte in der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vor betreffend die Reduktion der Taxe für Briefe und Postkarten im internen französischen Verkehr. Bei der darauf folgenden Diskussion des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen erhob der Deputierte Proust von der Linken allgemeine Vorwürfe gegen die Vertretung Frankreichs im Auslande,

amerikanischen jungen Damenthums? Lady Helena war ganz bleich vor Besorgniß. Das Mädchen war unbestritten schön, war vornehm wie eine junge Gräfin und trotz Geburt und Erziehung in einem Städtchen Neu-Englands und dem Bloßbaue eines Panee, stolz genug für eine Prinzessin mit 50 Ahnenschildern; aber wie würde sie aus dem feurigen Ofen all' dieser erbarmungslos prüfenden Augen hervorgehen, die zu eben so vielen Nadelspitzen verschärfte, etwaigen Gaucheries und Zeichen einer mangelhaften Erziehung aufpassen, — wie die Kritik mittelstiller Zungen bestehen, die sie, so wie deren Eigenthümer einmal außerhalb des Hauses, aufspießen, zerlegen und vertheilen würden?

Bist Du nicht ein wenig aufgeregt, Dithy? fragte Trix durch Edith's ungetrübte Seelenruhe endlich doch bis zur Ungebuld getrieben. Ich bin es — in entsetzlichem Maße. Und Lady Helena frucht heute an einer Ruhe und Raftlosigkeit, die ihr graues Haar gewiß in ein früheres Grab bringt, wenn dieser Tag noch lange dauert. Hand auf's Herz — hast Du keine Furcht?

Edith Darrell erhob ihren dunkeln, spöttischen Blick. Sie sah bis in den späten Nachmittag lesend da, während Trix in dem Zimmer umherließ und flatterte.

Furcht vor den Leuten, die heute Abend hierher kommen, meinst Du das? Keine Spur! Ich weiß so gut als Du, daß sie kommen, um Sir Victor Catheron's Wahl zu untersuchen und zu bemäßen — um ihn zu bedauern und mich eine Abenteuerin zu nennen. Ich weiß auch, daß jedwede dieser Damen ihn geheiratet und „Schönsten Dank“ gesagt hätte, wenn seine Wahl auf sie gefallen wäre. Ich muß also meinen Stolz und Sir Victor's Geschmach würdig vertreten, und das soll geschehen. Ich denke — sie warf ihren stolzen, dunkeln Kopf empor und sah mit einem selbstbewußten Lächeln in den Pfeiler-Spiegel gegenüber — ich denke, ich vertrage bei Lampenlicht den Vergleich mit jedweder dieser

welche er als den Institutionen des Landes und den Bedürfnissen der Situation nicht entsprechend bezeichnete. Der Herzog Decazes trat für die diplomatische Vertretung Frankreichs ein. Sodann beantragte der Deputierte Madier-Montjau (radikal) die Aufhebung des französischen Gesandtschaftspostens beim Vatikan. Nachdem sich der Herzog Decazes und auch Gambetta gegen diesen Antrag ausgesprochen hatten, wurde derselbe mit 377 gegen 93 Stimmen abgelehnt. Darauf wurden die beiden ersten Kapitel des Budgets des Auswärtigen angenommen.

Belgien. Brüssel, 10. Nov. Der „Nord“ bespricht die gestrige Rede des Lord Beaconsfield, findet dieselbe unbestimmt und weist auf den Widerspruch hin, der darin liege, daß einerseits das Loos der christlichen Bevölkerung der Türkei thatsächlich verbessert andererseits aber die Unabhängigkeit der Türkei in einem Sinne, die sie für andere Staaten habe, aufrechterhalten werden solle. Das Blatt wirft dabei die Frage auf, was denn aus der Unabhängigkeit der Türkei in dem von England aufgestellten Reformprogramme geworden sei? Derselbe erwähnt ferner Lord Beaconsfield's Erklärung, daß England zum Kriege vorbereitet sei und sagt zum Schlusse und anderweitigen Meldungen englischer und französischer Blätter gegenüber, Rußland erhalte seine Zustimmung zum englischen Programm aufrecht, es sei unbegründet, daß Rußland sich ansetze, gegen die Türken ins Feld zu ziehen, Rußland fahre lediglich fort, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um nicht unerwartet überrascht zu werden.

Italien. Rom, 9. Nov. Das Begräbniß Antonelli's ist gestern früh in aller Stille vollzogen worden; heute fanden die Exequien in der Kirche Sta. Maria Transpontina statt. Der päpstliche Adel, die Diplomaten nahmen Theil, die Bevölkerung verhielt sich gleichgültig. Die von Antonelli bekleideten Aemter werden vermuthlich getheilt, und u. A. wird Kardinal Mertel Präfect der apostolischen Paläste werden. Das Testament ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Der Nachlaß soll über 50 Millionen betragen.

Rußland. Aus Kiew erhält das Wiener Tagebl. Mittheilungen über die großartigen Rüstungen, welche in Rußland vorgenommen werden. Auf dem Bahnhofe in Kiew sind alle Vorkehrungen getroffen, um binnen zehn Tagen 200,000 Soldaten südwärts zu befördern; auf jeder größeren Station sind Küchen errichtet worden, welche so eingerichtet sind, daß binnen einer Stunde für 1000 Mann abgekocht werden kann. In Kiew selbst sind nicht weniger als 6000 Pferde für Militärzwecke rekrutirt; in jedem Dorfe, in jedem Weiler ist das Fuhrwesen vollkommen organisiert, kurz, alle Vorkehrungen für den Fall eines Krieges sind getroffen.

Petersburg, 11. November. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht in einem heute Abend ausgegebenen Extrablatt den Text der Ansprache, welche der Kaiser Alexander gestern in Moskau an die Vertreter des Adels und der Stadtgemeinde gerichtet hat. Danach sagte der Kaiser: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Gefühle, welche Sie mir ausdrücken wollten anläßlich der gegenwärtigen politischen Verhältnisse, welche jetzt mehr aufgeklärt sind. Ich bin mit Vergnügen bereit, Ihre Adresse anzunehmen. Es ist Ihnen bereits bekannt, daß die Türkei meinen Forderungen des sofortigen Abschlusses eines Waffenstillstandes, um der unnützen Megelei in Serbien und Montenegro ein Ende zu machen, nachgegeben hat. Die Montenegriner zeigten sich

„Töchter von hundert Carls“, mit Lady Owen doline Drexel zum Beispiel.

Bei Lampenlicht, sagte Trix, den Rest des Gefagten überhörend, ach ja, das ist das Schlimmste daran, Edith — Ihr Bräuteilen habt Abendgesichter. Und Lady Wendoline Drexel, wer doch wußte, was Lady Wendoline heute anhaben wird! Ich möchte gar zu gerne die bestgekleidete junge Dame des Balles sein. Weißt Du, Edith, wirst Trix boshaft hin, ich finde Charley ganz bezaubert von Lady Wendoline. Du wirst wohl bemerkt haben, wie viel Aufmerksamkeit er ihr schenkte an dem Abend, wie wir uns zum ersten Male sahen, und dann war er in Folge einer Einladung auf Schloß Drexel. Papa ist, ich weiß es, sehr dafür — Geld kommt bei Charley nicht in Betracht, und es wäre in der That recht artig, eine Schwägerin mit einem Titel zu besitzen. „Seine Schwester, Lady Wendoline Stuart“, das ließe sich in New-York hören, nicht wahr? Es wäre für Charley eine sehr passende Partie.

Eine überaus passende Partie, wiederholte Miß Darrell, das Alter mit inbegriffen. Sie ist um zehn Jahre älter als er; aber wo die Herzen sich gefunden, was hätte ein geringer Vorsprung an Jahren von der einen oder anderen Seite, da zu sagen? Er hat Geld — sie hat Rang, er hat Jugend und ein gefälliges Aeußere, sie hat Geburt und Namen. Wie Du sagst, Trix, eine passende Partie.

Hierauf wandte Miß Darrell sich wieder ihrem Buche zu; aber die feinen schwarzen Brauen zogen sich so finster zusammen, daß ihre Schönheit darunter litt — wahrscheinlich die Folge einer unangenehmen Stelle in den Blättern, welche sie las.

Aber Du darfst nicht den ganzen Tag hier sitzen, fuhr Trix sie zum zweiten Male an. Es ist höchste Zeit, daß Du auf Dein Zimmer gehst. Was ziehst Du an, Dithy?

Darüber habe ich mich noch nicht entschieden. Mir liegt nicht viel daran — ist auch von lei-

in diesem ungleichen Kampfe wie immer als wahre Helden. Von den Serben kann man leider nicht dasselbe sagen, trotz der Anwesenheit unserer Freiwilligen in den serbischen Reihen, von welchen Viele für die slavische Sache ihr Blut vergossen haben. Ich weiß, daß mit mir ganz Rußland den lebhaftesten Theil an den Leiden unserer Glaubens- und Stammesbrüder nimmt. Für mich aber sind die wahren Interessen Rußlands am theuersten. Ich möchte bis auf's äußerste das russische Blut schonen. Das ist der Grund, weshalb ich gestrebt habe und streben werde, auf friedliche Weise eine thatsächliche Verbesserung der Lage aller Christen im Orient zu erlangen. In den nächsten Tagen beginnen in Konstantinopel die Verhandlungen zwischen den Vertretern der 6 Großmächte wegen der Bestimmung der Friedensbedingungen. Mein heißester Wunsch ist, daß wir zur allgemeinen Uebereinstimmung kommen. Falls es aber nicht dazu kommt und ich sehen werde, daß wir solche Garantien, welche die Vollführung dessen, was wir mit Recht von der Pforte verlangen können nicht erreichen, so habe ich die feste Absicht, selbstständig zu handeln und bin überzeugt, daß in diesem Falle ganz Rußland meinem Rufe Folge leisten werde, wenn ich es für nöthig erachte und die Ehre Rußlands es fordert. Auch bin ich überzeugt, daß Moskau wie immer mit seinem Beispiele vorangehen wird. Gott helfe uns unseren heiligen Beruf durchzuführen.

Türkei. Konstantinopel, 10. November. Die nunmehr in 120 Artikeln formulierte Verfassung wird demnächst von der Regierung publizirt werden. — In der Konferenzfrage hat die Pforte sich noch nicht ausgesprochen.

Rumänien. Gerüchweise verlautet, die Türkei habe von der Regierung Aufklärung darüber verlangt, daß sie die Truppen über die geographische Gränze der „Manöver“ hinaus halte u. nicht entlaste. Sie sieht eine Drohung darin.

Nordamerika. Eine telegr. Meldung vom 11. aus Newyork sagt: Die neuesten Nachrichten lauten zu Gunsten der Wahl von Hayes. Der Präsident Grant hat Befehle erlassen zur Aufrechterhaltung des gesetzlichen Verfahrens und zur Verhütung von Wahlfälschungen. Die Stimmung ist aller Orten eine sehr aufgeregte.

Provinzielles.

Elbing, 11. November. In der Nacht zu gestern hat sich hier ein Schiffszimmergeselle durch Einathmen von Kohlenstaub selbst den Tod gegeben. Man fand ihn Morgens in seiner stark mit Kohlenoxydgas gefüllten Stube, während neben ihm auf dem Tische ein Zettel lag, der die von seiner Hand geschriebenen Worte enthielt: „Morgenroth, leuchtest mir zum frühen Tod“. Ehelicher Unfrieden soll den Mann in den Tod getrieben haben.

Pillau, 10. Nov. Die am frischen Haff belegene Drischschiff-Rosenberg ist dieser Tage durch einen großen Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt worden. Acht Fischer fuhren Abends auf das Haff hinaus, um ihre ausgelegten Netze einzuholen. Am nächsten Morgen fand man die Röhre gekentert auf dem Haff treiben, ihre acht Insassen haben sämmtlich in den Fluten den Tod erlitten. Von ihren Leichen ist noch keine Spur gefunden. Unter den Ertrunkenen befand sich auch der eben erst von einer längeren Seereise zurückgekehrte Sohn einer hiesigen Wittve, dessen beide Brüder vor 2 Jahren bei einem Schiffsuntergange um's Leben kamen. Die arme Frau hat also ihre sämmtlichen Kinder auf diese Art verloren. (D. Z.)

nem Belang. Ich bin entschlossen, in Allem so gut als möglich auszuweichen.

Sie erhob sich, verließ das Zimmer und wurde nicht früher wiedergesehen, bis die Wächschlechter von einem Ende des stattlichen Palastes bis zu dem anderen flammten, und das Halbdunkel des Sonntages sich zu einem thaufrischen Abend verdichtete. Dann als das Wagengerölle ohne Unterlaß die lange Auffahrt heranbrauste, ließ sie, zum Kampf gerüstet, die große Treppenschleife hinab, an deren Fuße ihr ungeduldiger Slave und Anbeter ihrer harrete. Sie lächelte mit ihrem freundlichsten und strahlendsten Lächeln auf ihn hernieder, welches ihn auf den ersten Blick berauschte.

Bin ich recht so, Sir Victor fragte sie.

Ob? Er sah auf sie hin, wie die Menschen halb geblendet zu der Sonne aufzuschauen pflegen. Er hätte einem nicht sagen können, was sie trug — Rosa und Wolken — wie ihm schien. Er wußte nur, daß zwei braune, leuchtende Augen lachend in die feinen sahen und mit ihrem Zauber seinen Verstand berückten.

Sie sind gewiß, daß ich so recht bin? Gewiß, daß Sie sich meiner nicht schämen werden? fragte ihre lachende Stimme wieder.

Schämen — sich ihrer Scham! Er lachte laut über ihren ungeheuerlichen Scherz als er ihren Arm in den seinen zog und sie durch die dichterfüllten Säle führte, wie etwa ein gräßlicher Unterthan einmal im Leben eine Königin leiten darf. Vielleicht war er zu entschuldigen. Ich werde in Allem so gut wie möglich ausweichen, hatte sie spöttisch hingeworfen, und sie hatte Wort gehalten. Sie trug ein Kleid, welches abwechselnd aus weißen und rothen Rosen zusammengelegt schien, und hatte Rosen in ihrem reichen, dunklen Haar, dem Haar, welches sie stets so schön zu tragen wußte. Sir Victor's diamantener Verlobungsring leuchtete an ihrem Finger, und rund um ihren schlanken Hals schlang sich eine schmale Schnur von gelbem Golde, an welcher ein brillantensetzter Medail-

— Nach Nachrichten von der Küste ist das frische und das türkische Haff bereits durchweg mit Treibeis bedeckt, so daß die Schifffahrt vorläufig als geschlossen zu betrachten ist.

— Die Amtsblätter publiziren eine Bekanntmachung der russischen Communications-Verwaltung über die Inspection auf dem Weichselstrom. Die unmittelbare Aufsicht über die Schifffahrt auf dem Flusse haben die Lothsmänner (Wlytschni) und ihre Gehilfen, welche in am Flusse gelegenen Dörfern und Städten, in gewissen Entfernungen von einander stationirt sind. Die Oberaufsicht über die Lothsmänner und ihre Gehilfen ist dem Gehilfen des Flotteninspectors Kapitän-Fluierant Chodorowski anvertraut, der die Strominspection auf dem Regierungsdampfer „Wistla“ (Weichsel) abhält. Um die Lothsmänner und ihre Gehilfen leichter zu erkennen und aufzufinden, sind folgende Abzeichen für sie eingeführt: a. Lothsmänner und ihre Gehilfen tragen gleichförmige Mützen von schwarzem Tuch und am Streifen derselben ein grünes Band. Außerdem haben sie auf der rechten Seite der Brust weiße ovale Bleche mit der Nummer in der Mitte; unter welcher sie in der Namensliste eingeschrieben stehen. b. Die Boote der Lothsmänner sind mit grünen Rändern versehen u. führen an den Segelstangen die Flagge des Ministeriums der Begerommunikationen.

— Die Bestätigung des zum Bürgermeister in Charlottenburg gewählten Herrn Fritzsche in Guben ist erfolgt.

— Ueber den Hafenbau an der Braheminung bei Jordon wird dem N. W. M. von Bromberg berichtet: In der vergangenen Woche sind in dem Niederungs-dorfe St. Jordon Termine wegen Erwerbung der Ländereien zu dem von der Bromberger Hafenbau-Aktiengesellschaft daselbst anzulegenden Winterhafen abgehalten worden. Es handelte sich hierbei nur um die Bonitirung der betreffenden Grundfläche, welche meistens aus werthvollen Wiesen besteht. Die Abschätzung derselben befaßt die Einleitung des Expropriationsverfahrens soll ziemlich hoch ausgefallen sein. Die Wiesen des Vorwerks Scerniebst sind, wie man hört, per Morgen über 2100 M. abgesehätzt worden. Doch auch für diese Preise wären sie dem Besitzer nicht feil, denn Scerniebst gehört zur Herrschaft Zollendo, welche ohne Wiesen viel verlieren würde. Durch diese hohen Kaufpreise geht aber auch die zu diesem Zwecke veranlagte Summe sehr in die Höhe und stellt das ganze Unternehmen in Frage. Denn viele der Herren Aktionäre sehen bei der schon herrschenden Geschäftskille ein, daß sie mit ihrer Zeichnung zu diesem Hafenbau zu schnell bei der Hand gewesen. Schon jetzt läßt es auf Jahre sich voraussagen, daß es mit dem Holz-Export aus Polen nicht mehr so flott gehen wird, wie in den letzten Jahren, abgesehen von dem Schreckgespenste des Holzausfuhrverbots russischerseits, eine Befürchtung, welche keineswegs als eine ganz so sorglose zu betrachten ist. Die ganze Hafenanlage wird hier in Bromberg von vorurtheilsfreien Personen als eine verfehlte Spekulation bezeichnet, und dennoch will Bromberg, so haben es die Väter der Stadt vor ca. 2 Jahren beschloßen, 90,000 M. zu diesem Unternehmen zahlen. Unsere Stadt hat von jenem Hafen keine Vortheile, wohl aber Schulden. Die durch den Fiskus ausgeführte Canalisirung der Brahe genügt vollständig, das führen jetzt auch die meisten Aktionäre, welche gern von dem Unternehmen unter Zahlung der bis jetzt entstandenen Kosten zurücktreten würden.

lon herabging. Das Medaillon war ein Geschenk von Lady Helena und enthielt Sir Victor's Bildniß. Das war ihr Ballschmuck, und sie sah aus, als schwebte sie nur so hin, in ihren duftigen, weißen Wolken, ihrem Parfüm, ihren Rosen und blühenden Diamanten. Die dunklen Augen leuchteten höher als die Diamanten, eine sanfte Röthe glühte auf beiden Wangen. Ja, sie war schön, — so schön, daß es selbst nüchternen Männern als Sir Victor zu vergehen gewesen wäre, wenn sie auf einen Augenblick den Verstand verloren.

Lady Helena Powsy, die in langer Noirceschleppe und Swelen ihre Gäste empfing, sah sie an und athmete tief beruhigt auf. Sie hätte sich all' ihre Zweifel und Befürchtungen ersparen können — arm und von bescheidener Herkunft, wie sie's war, sollte Sir Victor Catheron's künftige Braut Sir Victor Catheron an diesem Abend Ehre machen.

Trix war bereits da — Trix in schimmernder perlgrauer Seidemit Schleppe von halber Zimmerlänge, in echten Spitzen, weißen Camellien sowie neapolitanischen Korallen, und Cameen in Diamantfassung. Trix in der ganzen Herrlichkeit, so sich mit sechstaufend Dollars erschwingen ließ, that einen tiefen Seufzer großen, bitteren Reides.

Wenn man den Koh-i-Noor und Krönungsroben trüge, dachte Miß Stuart trübe, sie leuchtete einen zu Schanden. Sie blendete heute förmlich. Hauptmann Hammond, fragt die junge Dame, den jungen Offizier mit ihrem Spigenfächer berührend, finden Sie nicht, daß Edith ohne Ausnahme das schönste und eleganteste Mädchen im Saale ist?

Und der galante Hauptmann verbeugte sich tief und erwidert mit einem Blick, welcher der Antwort die Pointe leiht: Mit einer Ausnahme, Miß Beatrice, mit einer einzigen.

(Fortsetzung folgt.)

4. **Knosmrazlaw** 12. November (D. G.) der am 8. Nov. hieselbst abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern stark besucht. Es sind auch diesmal eine Menge kleinerer und größerer Diebstähle vorgekommen und es wurden einige Personen verhaftet. Aus einem Geschäft stahl man eine Partie Seidenstoffe im Werthe von ca 300 Mark. Der That verdächtig sind zwei in diesem Geschäft erschienene Frauenspersonen, welche dort einige kleinere Einkäufe machten. — Am 7. Nov. hielt der Salinen-Direktor Besser im hiesigen Handwerkerverein einen Vortrag über die gewerbliche Anlagen der hiesigen Saline. Redner sprach nacheinander über die Ausdehnung des hiesigen Salzlagers — dasselbe umfasst nach den bisherigen Ermittlungen einen Flächeninhalt von 1,800,000 Quadrat-Meter — über die Anlage und Einrichtung der Bohrlöcher, über die Soole und Wasserleitung von und nach der Saline, das Sammelbassin, die Siedereigebäude, dann innere Einrichtung u. s. w. in einem etwa 1/4 Stunde dauernden Vortrag. Dies gegenwärtig von der hiesigen Saline jährlich fabrizirte Salzquantum beträgt 400,000 Ctr. Vor einigen Tagen ging der Einwohner Goltz aus Alt-Dembie über die Negwiesen nach Hause, dabei mußte er über einen großen breiten Veriefelungsgraben, über den an verschiedenen Stellen Bohlen zum Uebergang gelegt sind. Auch G. ging über einen solchen Steg, verlor hierbei das Gleichgewicht, fiel ins Wasser und ertrank. Am 8. d. Mts. ging der Wirth Dahle aus Neu-Emolnow von Labichin in angetrunkenem Zustande nach Hause. D. fiel nun auf der Chaussee so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er nach wenigen Minuten verschied war. — Vor einigen Tagen fuhr ein Schlosser von hier aus auf einem hochbeladenen Wagen über Land. Unterwegs gerieth der Wagen in eine schiefe Stellung, der Schlosser fiel von demselben herunter und hatte das Unglück, daß ihm ein Rad über den Oberarm ging und ihm den Knochen brach.

Die deutsche Gerichtsverfassung.

(Nach den Beschlüssen der Reichsjustizkommission.)

XII.

Rechtshülfe.

Aus dem Grundgedanken des Entwurfs und der Prozeßordnungen, daß die Gerichtsgewalt eines jeden deutschen Gerichts sich auf alle im deutschen Reich aufhaltende Personen erstreckt, ergibt sich ohne Weiteres, daß die Entscheidung jedes deutschen Gerichts durch ganz Deutschland vollstreckbar, daß die Wirkungen der Rechtshängigkeit und der rechtskräftigen Entscheidung überall geltend zu machen und daß Gebote und Ladungen von allen Deutschen zu befolgen sind, auch ohne daß es einer besonderen dahingehenden Anweisung des für die betreffenden Personen zuständigen Gerichts bedarf. Hiernach konnte unter Beseitigung der Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Juni 1869, welches die Aufgabe hatte, die Schranken der Gerichtsgewalt der Gerichte aufzuheben, der Entwurf sich darauf beschränken, von der Vollstreckung von Freiheitsstrafen abzugehen, die Regeln für das Ersuchen um Vornahme richterlicher Handlungen in einem fremden Gerichtsbezirk und für die Befolgung des Ersuchens aufzustellen. Es ist dabei der Grundgedanke durchgeführt, daß alle deutschen Gerichte sich als inländische Gerichte zu betrachten und gegenseitig alle Rechtshülfe zu leisten haben. Die Kommission hat die Vorschläge des Entwurfs im Wesentlichen unverändert angenommen, nur in den §§ 135 und 136 einige nähere Bestimmungen wegen der Kosten und der Berechnung von Stempeln und Gebühren getroffen und daneben im § 138a die in einem Bundesstaate über die Mittheilung von Akten öffentlichen Behörden an ein Gericht bestehenden Bestimmungen gegenüber den Gerichten eines anderen Bundesstaates für wirksam erklärt. Letztere von den Vertretern der Landesregierungen als in das Gesetz nicht gehörig bestrittene Bestimmung hielt die Kommission als eine Konsequenz des obigen Grundgedankes fest. Sie wollte dadurch die Führung von Urkundensbeweisen bei allen deutschen Gerichten erleichtern. Der Bundesrath bleibt jedoch bei seinem Widerspruch gegen diese Zusatzparagraphe.

Locales.

— **Stadtverordneten.** In den Wahlen der 3. Wahlklasse für die Jahre 1877 ausschreibende Mitglieder der StV. war die Majorität schon bald nach 12 Mts. entschieden, und zwar sind wiedergewählt die Hrn. Alex. Jacobi und A. Schüge, neugewählt die Hrn. Bulatowski und Walter G. Jacobi. — **Vorlesung.** Unter Hinweisung auf den schon in voriger Woche von uns veröffentlichten Artikel über die dramatischen Vorlesungen des Königl. Hoftheaters. Hrn. G. Müller aus Wiesbaden erlauben wir uns unsere Leser daran zu erinnern, daß dieselben Montag 13. u. Dienstag 14. Abds. im Artushofsaale stattfinden, und empfehlen auf Grund der Urtheile, die in anderen Städten, namentlich in Posen und Danzig über die Leistungen des Hrn. G. M. ausgesprochen sind, den Besuch der Vorlesungen nochmals dringend. — **Reichstagswahlen.** In der v. Nov. d. Btg. mußten wir einem voreiligen Gerücht widersprechen, heute können wir melden, daß am 12. dem hiesigen Landrathsamte eine auf Veranlassung des Reichstagswahl-Amts erlassene, vom 8. Novbr. datirte Verfügung des Hrn. Min. d. Inn. zugegangen ist, nach welcher angeordnet wird, mit den Vorbereitungen zur Wahl für den Reichstag gemäß den Verfügungen v. 28

Decbr. 1866 und 1. Juli 1870 sofort vorzugehen. Insbesondere ist die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Aufstellung der Wählerlisten unverzüglich herbeizuführen und dergestalt zu beschleunigen, daß die Auslegung der letzteren in der ersten Woche des Monats December d. J. erfolgen kann. Es wird also angezeigt sein, auch von Seiten der Wähler die Anstalten und Schritte zu thun, welche erforderlich sind um im Wahlkreise Culm-Thorn die Wahl eines deutschen Vertreters sicher zu erzielen.

— **Alisa Hauser.** Nächsten Freitag, den 17. November, wird der in beiden Hemisphären gefeierte Violin-Virtuose hier ein Concert geben. Ueber den Künstler entnehmen wir einem größeren biographischen Artikel der „Leipz. M. Btg.“ folgendes: „Der Wiska Hauser, der kürzlich in Dresden, im Leipziger Gewandhaus und in der Berliner Singakademie, sowie im Palais des Kaisers seine Geige erklingen ließ, ist zu Preßburg in Ungarn geboren und erreichte schon als Knabe Aufsehen in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland. Von England aus folgte er einem Ruf nach Amerika, bereiste abwechselnd mit Jenny Lind und Adeline Patti Nord- und Südamerika, Habanna, Californien, die Südpazifischen Inseln, Australien und lehrte über Indien und Ägypten in die Heimath zurück. Die Erlebnisse dieser Wallfahrten sind in Leipzig bei Herbig in zwei Bänden erschienen. Später besuchte er den Orient, concertirte in Constantinopel vor dem Sultan und auf der Rückreise in Italien, wo er von Victor Emmanuel in den Ritterstand erhoben wurde. 1864 tauchte er zum ersten Mal in Berlin auf, wo er sowohl am Hofe wie in vielen eigenen Concerten großes Glück machte. Von da ab besuchte er wiederholt Deutschland, Holland, Frankreich, Scandinavien und Rußland überall die größten Triumphe feierend.

— **Emil Palleske,** der in Petersburg durch seine bekannten dramatischen und Reuter-Vorlesungen einen glänzenden Erfolg gefunden hatte und dadurch länger, als es ursprünglich seine Absicht war, in der nordischen Kaiserstadt aufgehalten wurde, ist durch die von ihm übernommenen Verpflichtungen verhindert Thorn noch im Laufe dieser Woche zu besuchen. Zu wann das Eintreffen des berühmten Vorlesers und siebenwöchigen Mannes und Gesellschafters hier bestimmt zu erwarten ist, werden wir nicht unterlassen anzuzeigen, sobald uns sichere Nachricht darüber zugegangen ist.

— **Singverein.** Die erste Versammlung des zu neuem Leben erwachten Singvereins am 8. d. Mts. war namentlich von Damen recht zahlreich besucht; auch der Alt, der bisher bei uns im Gegensatz zu den gemischten Gesangs-Vereinen in anderen Städten schwach vertreten war, bot das erfreuliche Bild einer geschlossenen Pbalanz, die aber doch eine angemessene Verstärkung noch wohl vertragen kann. Leider war der Tenor schwach sowohl in quantitativer Beziehung und wäre es wünschenswerth wenn die hiesige Liedertafel zumal für diese Stimme ein ausreichendes Hülfscorps zur Verfügung stellen möchte. Mit Händels Corpua wurde begonnen und die ersten drei Chöre geübt womit auch wenigstens während eines Theiles der künftigen Übungsabende fortgefahren werden soll; daneben aber ist Mendelssohns Walpurgisnacht in Aussicht genommen. Beide Werke sollen im Laufe des Winters in einem öffentlichen Concert dem Publikum vorgeführt werden.

— **Vereidigung.** Montag den 13. November BM. fand in der altstädtischen Kirche, die bekanntlich zugleich von der Garnison der Festung benutzt wird, in der vorgeschriebenen Weise die Vereidigung der jetzt zum Kriegsdienst eingezogenen Rekruten statt.

— **Die Entfernung der Portraitbilder** aus dem Klosterange des katholischen Lehrer-Seminars zu Graudenz, die allerdings wenn vielleicht auch gar keinen Kunstwerth, so doch immer einen geschichtlichen und besonders für polnische Patrioten gehabt haben, ist in polnischen Blättern mehrfach in recht tadelnder und unwilliger Weise zur Sprache gekommen. Die „Gaz. toruńska“ zählt einige Namen der Persönlichkeiten, welche auf ihnen dargestellt waren, auf und nennt als solche: 1. den Starosten von Dzialyn Dzialynski in voller Panzerrüstung; 2. dessen Gattin; 3. den Schatzmeister Johann Czapski in Hofgarde; 4. den Bischof von Culm und Pomesanien Johann Kuczborski; 5. den Hauptmann Martin Borowski in nationalem Ueberrock und mit Schwert umgürtet; 6. den Kastelan von Culm Peter Czapski in Amtstracht; 7. Michael Tarnowski in nationalem Aufputz und mit dem Krummsäbel; 8. den Rämmerer von Pommern Konopacki, auch in nationaler Tracht; 9. die Kastelanin von Großpolen Anna Nadolska mit einem Gebetbuch und einer kleinen Krone in der Hand; 10. die Gemahlin des Boyewoden von Wolhynien, Antonia Nzewuska geb. Potocka; 11. den Bischof von Culm und Pomesanien Johann Casimir Dyalinski; 12. ein Bild eines Geistlichen ohne Namen. Es wird hinzugefügt, daß die Bilder 200 Jahre alt seien und sich gut gehalten haben und der Wunsch ausgesprochen, sie möchten zu ihrer Erhaltung von der Regierung angekauft werden. Die Portrait-Bilder von Personen welche in der Geschichte Westpreußens unter polnischer Hoheit eine Rolle gespielt haben, wären auf jeden Fall sehr geeignete Gegenstände für das Westpreussische Provinzial-Museum, welches in Marienwerber angelegt ist.

— **Schwurgerichts-Verhandlung** am 11. November. Auf der Anklagebank befindet sich: 1. der Schuhmacher Ignaz Ofnowski aus Abbau Drzechowo wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Am 14. März d. J. brannte in Lipnica das am Wege von hier nach Gr. Pustowo belegene Haus, welches dem Lehrer Ernest zu Lipnica gehörte, nieder. Dasselbe enthielt außer einem Stalle und einer neu angebauten Scheune 2 Wohnungen und war mit 300 Mk. gegen Feuergefahr versichert. Eine

Wohnung wurde vom Angeklagten mit seiner Familie und der Wittwe Przojowski mit ihrem zehnjährigen Sohne, die andere von dem seit längerer Zeit an's Bett gefesselten Ortsarmen Witkowski mit seiner Ehefrau und Tochter bewohnt.

Der Verdacht, das Haus in Brand gesetzt zu haben, lenkte sich sofort auf den Angeklagten. Derselbe hatte zur Zeit des Brandes und vorher fast gar keine Arbeit, so daß er mit seiner Familie große Noth litt. Er hatte kaum etwas zu essen und konnte sich weder Brennmaterial noch Kleidungsstücke anschaffen. Er beklagte sich wiederholt bei den Witkowski'schen Gebrüdern sowie der Przojowska und deren Sohn gegenüber wegen seiner Noth, indem er zugleich äußerte, daß er von Lipnica unter allen Umständen fortziehen müsse, um sich anderswo Arbeit zu suchen. Einmal sagte er auch, daß er noch vor Ostern d. J. fortziehen müsse, er fürchte jedoch, daß er dann den Miethszins für das ganze Miethsjahr, welches von Martini 1875 bis dahin 1876 lief, bezahlen müsse. Nachdem der Angeklagte am Tage des Brandes mit seiner Ehefrau ganz früh seine Kleider und Wäsche in Bündel zusammengepackt und zum Theil in Kisten und in ein Spind gelegt, ging er häufig hinaus und um das Haus herum, kehrte dann gleich in seine Stube zurück, wo er sich an den Arbeitstisch setzte, ohne jedoch zu arbeiten. Er ging dann wieder zu Witkowski und auf die Aufforderung des W., sich zu setzen, erklärte er, daß er keine Zeit habe, weil er arbeiten müsse. Von W. ging er wieder in seine Stube und von dort bald hinaus und um das Haus herum. Als er dann wieder in die Stube des W. kam und dieser ihn zum Sitzen aufforderte, erklärte er, er habe keine Zeit und begab sich in seine Stube. Als der Przojowski, welchem es aufiel, daß der Angeklagte seine Sachen zusammenpackte, diesen fragte, ob er das thue, weil er fortziehen gedenke, sagte D. zu ihm: „Halt' die Fresse, du Schnodderhase.“ Kurz vor dem Brande, gegen 1 Uhr Nachmittags, hörte W. über seinem Kopfe auf dem Boden schwere Tritte eines erwachsenen Menschen, welcher anscheinend Stiefel anhatte. Der Mensch ging eilig bis an das Dach und sofort ebenso eilig wieder zurück. Unmittelbar darauf hörte W. Jemand in die Stube des Ofnowski durch die zweite aus dem Flur dorthin führende Thüre gehen und nach einigen wenigen Sekunden ein dumpfes Rollen. Erschreckt stand er auf, trat an's Fenster und gewahrte Rauch; in wenigen Minuten stand das ganze Haus in Flammen. Die Witkowski, deren Tochter und die Przojowski waren auf Arbeit gegangen. Als der Angeklagte den Feuerruf des W. hörte, erfasste er sofort seinen Kasten und schaffte denselben heraus, ohne sich vorher zu überzeugen, ob und wo es brenne.

Der Angeklagte stellt seine Thäterschaft entschieden in Abrede, indem er zugleich die Schuld auf die Ehefrau des W. zu wälzen versucht, welche gewöhnlich unten in den Schornstein in ihrer Stube ein Bund Stroh stecke, um die Rüste abzuhalten.

Auf Grund der Beweisaufnahme sprachen die Herren Geschworenen über den Angeklagten das „Nichtschuldig“ aus und wurde derselbe deshalb freigesprochen.

2. Auf der Anklagebank befindet sich ferner die unverheiratete Eva Kowalska aus Synkowo wegen Kindesmordes.

Dieselbe ist unter Annahme mitbernder Umstände wegen Kindesmordes zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Ueber Spielwerke.

Im Inzeratenthelle unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn J. P. Sellen in Bern. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freunde an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar, ein solches Werk ersetzen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der Herren Wirthe, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirthen, die es bis dahin unterließen, anrathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Länze und Lieder heiteren und ernststen Genres finden sich in den Sellen'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren, und wohlmeinenderen Wunsch an die geeinigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden Jedermann franco zugeandt. Auch ist direkter Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke, für Sellen'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.

Briefkasten.

Eingelant.

— **Russische Staatsanleihen.** Dieser Tage fanden wir in mehreren Blättern die Gesamtstaatschuld Rußlands folgenbermaßen angegeben: 90,144,000 holländ. Gulden, 100,578,756 Pfund Sterling, 569,192,000 Francs und 903,664, 483 Rubel, welche aus den Anleihen nacheinander noch resultiren, woneben sich aber bis Juli d. J. noch 732,908,498 Rubel als ehrliche Creditbills in Umlauf befinden. Diese Passivposten zusammen ergeben, wenn wir uns eine Vorstellung davon machen wollen, nach unserer Umrechnung die holl. Gulden (à 17 Sgr.)= 21,033,600 Rthlr.; die Pfunde Sterling (à 6 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf.)= 675,327,227 Rthlr. 20 Sgr.; die Francs (à 8 Sgr.)= 151,784,533 Rthlr. 10 Sgr.; die Rubel der Anleihen (à 1 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf.)= 973,949,498 Rthlr. 10 Sgr. und die Papierrubel= 790,990,270 Rthlr. welche 5 Posten zusammen nach jetziger Reichsmährung 7,839,255,388 Mk. repräsentiren, (Es sind nur 2 Sgr. 4 Pf. bei den Rubeln fortgelassen.)

Preussische Fonds.

Berliner Cours am 11. November.

Consolidirte Anleihe 4 1/2%	104,40	Bj.
do. do. 1876 4%	97,00	Bj.
Staatsanleihe 4% verschied.	97,00	Bj.
Staats-Schuldscheine 3 1/2%	94,00	Bj.
Dispreussische Pfandbriefe 3 1/2%	83,50	Bj.
do. do. 4%	94,80	Bj.
do. do. 4 1/2%	102,20	Bj.
Pommersche do. 3 1/2%	83,30	Bj.
do. do. 4%	94,70	Bj.
do. do. 4 1/2%	102,40	Bj.
Posenische neue do. 4%	94,30	Bj.
Westpr. Ritterschaft 3 1/2%	82,80	Bj.
do. do. 4%	93,50	Bj.
do. do. 4 1/2%	101,90	Bj.
do. do. II. Serie 5%	105,80	Bj.
do. do. 4 1/2%	101,30	Bj.
do. Neulandsch. 4%	— II. 93,75	
do. do. 4 1/2%	— II. 101,50	
Pommersche Rentenbriefe 4%	94,60	Bj.
Posenische do. 4%	—	
Preussische do. 4%	95,50	Bj.

Getreide-Markt.

Thorn, den 13. November. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil.	192—200	Mk.
Roggen per 1000 Kil.	165—170	Mk.
„ ruffischer per 1000 Kil.	154—161	Mk.
Gerste per 1000 Kil.	146—152	Mk.
Hafer per 1000 Kil.	145—151	Mk.
Erbsen per 1000 Kil.	145—150	Mk.
Rübsen per 50 Kil.	8—8 1/2	Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 13. November 1876.

Fonds.	still.	11/11.76
Russ. Banknoten	257—259	10
Warschau 8 Tage	255—50	258
Poln. Pfandbr. 5%	70	72—50
Poln. Liquidationsbriefe	63—70	64—10
Westpreuss. do. 4%	93—20	93—50
Westpreuss. do. 4 1/2%	101—50	101—90
Posener do. neue 4%	94—30	94—30
Oestr. Banknoten	164—30	165—25
Disconto Commad. Anth.	110—75	112—30
Weizen, gelber:		
Novbr.-Dezb.	208	207
April-Mai.	217—50	215—50
Roggen:		
loco	158	158
Novbr.-Dezb.	159	159
Dezb.-Jan.	158—50	158—50
April-Mai	162—50	162
Rübol.		
Novbr.-Dezpr.	72	72
April-Mai	73—30	73—20
Spiritus:		
loco	53—40	53—20
Novbr.-Dezb.	53—50	53—10
April-Mai	56—20	55—70
Reichs-Bank-Diskont.	4 1/2	
Lombardzinsfuß	5 1/2	

Barometologische Beobachtung.

Station Thorn.

11. Novbr.	Barom. red. 0.	Thm.	W. ind.	Hö. = Anf.
10 Uhr A.	335,91	— 1,6	WNB2	bd. Schnee
12. Novbr.				
6 Uhr M.	335,47	— 1,2	WNB2	bd.
2 Uhr M.	335,46	1,0	W1	bd.
10 Uhr A.	336,09	— 0,4	W1	bd.
13. Novbr.				
6 Uhr M.	336,61	— 3,5	WB1	bd. Nebel.
2 Uhr M.	336,29	0,3	WB2	bd.

Wasserstand den 12. November — Fuß 8 Boll.

Wasserstand den 13. November. — Fuß 6 Boll.

Uebersicht der Witterung.

In NW-Europa, besonders in Irland, ist das Barometer gefallen, im westlichen Centraleuropa dagegen beträchtlich gestiegen. Die Winde, welche das heute im westlichen Deutschland belegene barometrische Maximum umkreisen, wehen vor dem Kanal stürmisch, in denselben frisch, an den deutschen Küsten leicht, im östlichen Deutschland und Ungarn aber stellenweise neblig bei meist trübem oder wolfigem, in NW-Deutschland ziemlich heiterem Himmel, nur an den nordwestlichen Stationen ist es wärmer geworden.

Hamburg, 11. November 1876.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Am 9. November verschied plötzlich am Herzschlag in Berlin, meine jüngste Tochter Olga, im Alter von 19 Jahren, welches ich tiefbetruert allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeige.

Julie Kauffmann,
geb. Engelhardt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Katharinenstr. 192 aus, statt.

Bekanntmachung.

Die in der Bromberger Vorstadt an der II. Linie neben dem Pastor'schen Grundstück und neben dem Turnplatz gelegenen beiden Plätze von circa 3 und 1 Morgen Flächeninhalt sollen auf die Zeit vom 1. Dezember d. J. bis zum 1. April 1880 an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Versteigerungstermin auf

Mittwoch, den 15. November cr.
Vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Sitzungs-Saale auf dem Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtastige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen in der Registratur einzusehen sind.

Thorn, den 8. November 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es soll die Anfertigung von 2 Gemüsekesseln von gewalztem Schmiedeeisen für die Kochküchen in der Defensions-Kaserne Nr. I. und für die Jacobsfort-Kaserne Nr. IV. im Wege der Submiffion an den Mindestfordernden vergeben werden und haben wir hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 18. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

in unserm Geschäfts-Bureau anberaumt. Die daselbst ausliegenden Bedingungen müssen von den Unternehmungslustigen vorher eingesehen und unterschrieben werden.

Thorn, den 13. November 1876.

Agl. Garnison-Verwaltung.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wähler der 1. Abtheilung werden zu einer Besprechung nach dem

Schützenhause
Dienstag, d. 14. Novbr. cr.
Abends 8 Uhr ganz ergebenst eingeladen.

Dauben. Geldzinski. Mallon.
E. Meier. Ernst Schwartz.

Der Bazar

zum Besten des Nothleidenden Waisenhauses findet **Mittwoch, den 15. November cr.** Nachmittags im Saale des **Artushofes** statt, woselbst die ausgestellten Gegenstände an demselben Tage Vormittags von 10 Uhr an gegen ein beliebiges Entree besichtigt werden können. Liebesgaben für diesen Zweck werden an den bekannten Stellen noch mit herzlichem Dank angenommen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 14. d. Mts.
Gesellschafts-Abend
im Hildebrandt'schen Lokal.
Um recht zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand.

Freitag, den 17. November
Abends 7½

Concert

von
Miska Hauser
im Saale des **Artushofes**.

Billets à 1 M. 50 J. sind in den Buchhandlungen des Herrn **Walter Lambeck** und **Justus Wallis** zu entnehmen. Schülerbillets à 1 M. an der Kasse. Es findet nur ein Concert statt.

Einem geehrten Publikum Thorn's und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich

St. Annenstraße
vis-à-vis Herren Kautz & Kuttler ein

Klempnergeschäft
eröffnet habe. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt. Um gütige Aufträge bittet

E. Dröse jun.
Klempner.

Ein Schlitten steht billig zum Verkauf bei **J. Rose, Metzger.**

Roscher Zungen-, Leberwurst u. Koulade frisch bei
Jacob Schachtel, M. Bad's Nachfolger.

300 Mark

werden gegen sehr hohe Zinsen, gesucht gegen volle Sicherstellung. Adressen unter **A. D. 3** Danzig postlagernd.

In **Walter Lambeck's** Buchhandlung ist vorrätig:

Mentor.

Notizkalender
für Schüler und Schülerinnen
pro 1877.

Geb. 1 Mark. — cart. 60 Pf.

Täglich Roscherfleisch

zu haben von 1 Uhr Nachmittags ab zu soliden Preisen.

G. Reimer, Fleischermeister.
Cepernstr.

Beste engl. Kohlen,
„**oberschles. Kohlen**
jeder Marke empfehlen billigst

Gehr. Pichert,
Brüdenstraße 12.

1 neuer Kinderstuhl, 1 Brotschneidemaschine, billig zu verkaufen Breitestraße 51.

Loewenson.

Schlittschuhe, Salisax
und verschiedene andere Sorten empfing und empfiehlt

J. Wardacki.

Zwiebeln billigt offerirt
Carl Spiller.

Citronen empfiehlt
Carl Spiller.

Erklärung!

Die unterzeichneten gelegentlich der Bühnen-Festspiele in Bayreuth versammelten Mitwirkenden, haben sich von der Wirksamkeit der

Engelhard'schen Isländisch Moos-Pasta

überzeugt und können dieselbe bei vor kommenden Indispositionen der Stimmwerkzeuge aufs angelegentlichste empfehlen.

Bayreuth im August 1876.

E. Hill, großherzoglich mecklenburg. Kammerfänger.

F. Bey, kgl. preuß. Kammerfänger
Alb. Niemann kgl. preuß. Kammerfänger.

Villi Lehmann, kgl. preuß. Kammerfängerin.

Johanna Sachmann-Wagner.

Frau Friedr. Materna.

Jos. Niering.

Gustav Siehr.

Louise Jaide.

Marie Lehmann.

Minna Lammert.

Antonie Aumann.

Engelhard's Isländisch Moos-Pasta

in Schachteln à 70 J. stets vorrätig bei Apotheker

Fr. Hendewerk, Danzig.

Melzergasse 9.

Zur Begründung

eines feinen Detail-Geschäftes sucht ein strebsamer junger Mann, der gegenwärtig in einem größeren Hause als Disponent fungirt und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, der aber leider kapitallos ist, einen vermögenden Commandant.

Nur ehrlich gemeinte Averbietungen werden unter 2549 in der Expedition der „Danz. Btg.“ erb.

Ein jung. Mädchen wünscht Beschäftigung als Mitschülerin in der Schneiderei. Zu erf. Schülerstr. 450, 2 Et.

Logis für junge Leute, mit auch ohne Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74, Hof 1 Et. b. Hermann.

1 möbl. Zimmer hat zu vermieten 1 Kom-Wohn. zu verm. Wäckerstr. 248.

Ein jung. Mädchen wünscht Beschäftigung als Mitschülerin in der Schneiderei. Zu erf. Schülerstr. 450, 2 Et.

Logis für junge Leute, mit auch ohne Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74, Hof 1 Et. b. Hermann.

1 möbl. Zimmer hat zu vermieten 1 Kom-Wohn. zu verm. Wäckerstr. 248.

Ein jung. Mädchen wünscht Beschäftigung als Mitschülerin in der Schneiderei. Zu erf. Schülerstr. 450, 2 Et.

Logis für junge Leute, mit auch ohne Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74, Hof 1 Et. b. Hermann.

1 möbl. Zimmer hat zu vermieten 1 Kom-Wohn. zu verm. Wäckerstr. 248.

Ein jung. Mädchen wünscht Beschäftigung als Mitschülerin in der Schneiderei. Zu erf. Schülerstr. 450, 2 Et.

Logis für junge Leute, mit auch ohne Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74, Hof 1 Et. b. Hermann.

1 möbl. Zimmer hat zu vermieten 1 Kom-Wohn. zu verm. Wäckerstr. 248.

Ein jung. Mädchen wünscht Beschäftigung als Mitschülerin in der Schneiderei. Zu erf. Schülerstr. 450, 2 Et.

Logis für junge Leute, mit auch ohne Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74, Hof 1 Et. b. Hermann.

1 möbl. Zimmer hat zu vermieten 1 Kom-Wohn. zu verm. Wäckerstr. 248.

Letzte Dramatische Vorlesung

des königlichen Hofchauspielers Herrn **Gustav Müller** von Wiesbaden im **Artushof-Saale** in **Thorn**.

Dienstag, den 14. November „**Torquato Tasso**“ von Goethe.
Eintrittskarten zu dieser Vorlesung à 1 Mark sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben. Kassenpreis 1½ Mark.
Anfang Abends 8 Uhr.

Am 30. November CONCERT.

Frau Dr. Peschka-Leutner (Gesang). **Fr. Anna Rilke** (Clavier).
Herr Dr. Paul Klengel (Violine). **Herr Julius Klengel** (Cello).

Patentirte Atmosphärische Gaskraftmaschine,
System **Langen u. Otto,**
von ¼, ½, 1, 2 und 3 Pferdekraften.

Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.
Billige und gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anzeigen, oder sonstige Vorbereitungen in oder außer Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch (pro Stunde und Pferdekraft ca. ¾ Cubikmeter) nur während der Arbeit und stets im Verhältnis zur Kraftleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz b. Cöln.

Weihnachts-Ausverkauf

von sämtlichen zurückgelegten Stoffen beginnt am 12. d. Mts.
L. Bulakowski, Thorn.

Subscriptions-Einladung

auf

MEYERS Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage

376 Bildertafeln und Karten.

Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochüre Halbbände à M. 4,00
15 Leinwandbände à - 9,50
15 Halbfanzbände à - 12,00

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

1877. Erste Schlachtvieh-Ausstellung

in **Königsberg i. P.**

In der zweiten Hälfte des Monats Mai 1877 wird in Königsberg die erste **Schlachtvieh-Ausstellung** gleichzeitig mit dem Pferdemarkt und in Verbindung mit dem Maschinenmarkt, sowie im Anschluß an eine Bezirkschau für Rindvieh stattfinden.

Freie Concurrenz-Geldpreise bis zu 300 Mark werden im Gesamtbetrage von 5000 Mtl. vertheilt.

Das Programm wird in der „Land- und forstwirtschaftlichen Zeitung“ veröffentlicht werden. — Anmeldungen sind bis spätestens den 1. April 1877 an den Generalsecretair **Kreiss** in Königsberg i. Pr. zu richten, von welchem die allein zur Anmeldung gültigen Formulare vom 1. Januar 1877 ab zu beziehen sind.

Das Comité.

Schuppenbeiler Waisenhaus-Lotterie.

Unwiderruflich festgesetzter Ziehungstag:
der 14. Dezember d. J.

Loose à 3 Mark bei unserem General-Collecteur Herrn **Max Meyer, Bank- u. Wechsel-Geschäft Berlin, Friedrichstr. 204,** bei dessen Agenturen, sowie bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Comité zu **Schuppenbeil.**
Der Vorstand des israel. Prov.-Waisenhauses.

Meyer Levy.

Ein geübter Schreiber

sucht von sofort Stellung.

Ein möblirtes Zimmer und Kellerräume vermietet

Rudolf Asch.

Geschäftskeller m. Feuerung, 1 Stube und Kammer von sofort oder v. Neujahr zu verm. Elisabethstraße 88.

1 möbl. Zimmer hat zu vermieten

Duschinska, Breitstr. 90b.

Tischbutter,

11 bis 13 Sgr. pro Pfd.

Carl Spiller.

Ein echter großer **St. Bernhard** Hund, 16 Monate alt, ist zu verkaufen

Näheres Brüdenstraße No. 35.

1 K. Wohn. verm. sof. Buttestr. 144.

Eine große und eine kleine Wohnung ist zu vermieten.

Abraham, Promb. Vorstadt.

Die **Berliner Brauerei-Gesellschaft „Tivoli“** in **Berlin** hat auf der

Weltausstellung zu Philadelphia

ersten Preis erhalten.

Ida Wiese

Eduard Beckmann,

Verlobte.

Thorn. Berlin.

2 **Reise-Pelze** von russischen Schafwollen, der eine mit Schuppen besetzt, sind billig zu verkaufen bei
W. Kutzner, Kürschnermeister.
Butterstraße 144, 1 Et.

Hohe Behörden, die Herren Landwirthe, Prinzipale der Kaufmannschaft und Industrie werden ersucht, etwa eintretende Vacanzen und zwar möglichst speziell mit allen Wünschen und Erfordernissen stets rechtzeitig an die Expedition der „Allgemeinen Deutschen Vacanzen-Liste“ in Berlin O., Münchenerstraße 7 part., anzuzeigen.

Diese Vacanzen werden in der „Allgemeinen Deutschen Vacanzen-Liste“ — welche wöchentlich 1 Mal (Dienstag) erscheint und in die Hände sämtlicher Stellensuchenden in ganz Deutschland gelangt — **kostenfrei** aufgenommen.

Kaden und Wohnung v. Neujahr zu vermietb. Elisabethstraße 88.

Stadttheater in Thorn.

Mittwoch den 15. November 1876.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilung und 5 Akten.

Donnerstag den 16. November 1876.

Einer von unsere Deutl.

Große Gesangsposse in 3 Akten und 8 Bildern.

Freitag den 17. November 1876.

Marianna, ein Weib aus dem Volke.

Schauspiel in 5 Akten.

Sonnabend geschlossen.

So Montag den 19. November 1876.

Der Tower in London.

Schauspiel in 5 Akten.

Eduard Schön.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 5. d. M. bis incl. 11. d. M. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Anna, T. des Hilfsbrüdenwärters Franz Peritzowski. 2. Anna Antonie, T. der unverehel. Rosalie Klammer. 3. Joh. Gottlieb, S. des Arb. Hermann Ahms. 4. Elisabeth Caroline, T. des Mühlensel. Carl Schmidt. 5. Marie Emma Clara, T. des Bureauhilfen Albert Neumann. 6. Leonhardt Albert Bruno, S. des Malermeisters Alb. Gjeszky. 7. Franziska, T. des Arb. Joh. Lesniewicz. 8. Martha, T. des Gärtners Johann Waidhronski. 9. Hugo Oscar, S. der unverehel. Dorothea Hilgert. 10. Maria Margaretha Victoria, T. des Schneiderges. Christoph Napierki. 11. Maria Franziska, T. des Schneidermeisters Martin Kunkel. 12. Franz Casimir, S. des Schuhmachers Joh. Wicinski. 13. Marianna Elisabeth, T. des Arb. Franz v. Sydowski. Leonharda Constanca, T. der unverehel. Sophie Kosmiska. 15. Ida Henriette Louise, T. des Proviantamts-Contr. Leopold Johann.

b. als gestorben:

1. Wittwe Marianna Döhl, geb. Kurtonska, 81 J. 6 M. alt. 2. Ein todt geb. Kind männl. Geschl. des Wirtsch.-Insp. Carl Schult. 3. Wittve Mathilde Kunkel, geb. Damacke, 57 J. 5 M. alt. 4. Arb. Michael Bonner, 44 J. alt. 5. Anna Antonie, T. der unverehel. Rosalie Klammer, 3 J. alt. 6. Siegfried, S. des Schuhmachers Abraham Salomon, 1 J. 11 M. alt. 7. Schuhmacherges. Herrn. Weiss, 20 J. 6 M. alt. 8. Ein todt geb. Kind männl. Geschl. des Pfeffertüchlers Gustav Ott. 9. Jacob, S. des Kfms. William Panderer, 1 M. alt. 10. Carl Gottfried, S. der Wittve Mathilde Hartung, 2 M. alt. 11. Händlerin Victoria Chormanska, geb. Janada, 55 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Alb. Friedr. Wilh. Stellmacher und Fried. Wilh. Bertha Trope, beide zu Tempelburg. 2. Fleischer Julius Rudolph Schmidt und Wilh. Brandt, beide zu Jacobshagen. 3. Rutscher Ferd. Gustav Eduard Kemm und Emilie Fenski, beide zu Sternbach. 4. Arb. Valentin Wicinski und Theophila Wicinska, beide zu Thorn (Altstadt). 5. Lazarethgehilfe Friedr. Aug. Wilh. Malottki und Math. Eugenie Trofin, beide zu Thorn (Neustadt).

d. ehelich sind verbunden:

1. Bern. Carl Jul. Rakti und separ. Kornmüller Clara Elvire Barning, geb. Fobley, beide zu Thorn. 2. Restaurateur Wilh. Gustav Hildebrandt und Ida Elvira Bartlewski, beide zu Thorn (Altstadt). 3. Oberlazarethgehilfe Carl Herm. Odenburg u. Bertha Johanna Helene Bormeng, beide zu Thorn. 4. Schuhmacherges. Alex. Jos. Bodgajny und Antonie Steinert, beide zu Thorn. 5. Steinfeiler Joh. Carl Berlich u. verm. Arb. Julianna Zielinska, geb. Wisniewska, beide zu Thorn. 6. Oberlazarethgehilfe Albert Robert Humboldt und Louise Ottilie Robow, beide zu Thorn.

Für die Schweftern Wels sind eingegangen: G. E., Dr. A. G. zusammen 3 Mark.